

**Interpellation Kündig-Rapperswil-Jona / Schrepfer-Sevelen (24 Mitunterzeichnende):
«Mehr Ausbildungsplätze für Kantischülerinnen und Kantischüler im Kanton St.Gallen**

«Der Kanton St.Gallen profiliert sich als Bildungsstandort mit einem Hochschulangebot, das gezielt die volkswirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit steigert.» (Regierungsprogramm / Ziel 3)
Dabei bildet St.Gallen derzeit das Schlusslicht aller Kantone, was die Maturitätsquote betrifft.

Gleichzeitig herrscht ein Mangel an akademisch gebildetem Personal und an schweizerischen Fachpersonen wie Ingenieure, Architektinnen, Hausärzte, Dozentinnen, Naturwissenschaftler usw. Um die offenen Stellen in den genannten Bereichen besetzen zu können, holen wir Fachleute aus dem Ausland.

Die Regierung hat mit ihrer Antwort auf die Interpellation 51.09.56 «Gymnasiale Maturitätsquote – Schlusslicht St.Gallen» den Mangel festgestellt und will die Maturitätsquote im Kanton von 13,7 Prozent bis ins schweizerische Mittel von 19,7 Prozent erhöhen, was ein Anstieg von weit über 1'200 Ausbildungsplätzen an den St.Gallischen Mittelschulen bedeuten würde. Auch wenn sich unser Kanton lediglich an die Kantone mit den nächsthöheren Maturitätsquoten angleichen will, wären 100 bis 200 Ausbildungsplätze neu zu schaffen. Dies müsste vom Kanton initiiert und finanziert werden, was einer politischen Steuerung bedarf.

Erreichen will die Regierung einen Anstieg der Maturitätsquote, indem sie beabsichtigt, die Informationsarbeit in Zusammenarbeit mit der Sekundarstufe I zu verstärken. Dies erachten wir als sinnvoll, es wird jedoch nicht ausreichen, um das angestrebte Ziel zu erreichen.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Zur breiteren Information über die Mittelschulausbildung, sowohl in städtischen wie auch in den ländlichen (Primar- und) Sekundarschulen: Es soll Sekundarschulen geben, welche keine Iofoanlässe zum gymnasialen Werdegang veranstalten. Wie reagiert der Kanton darauf?
2. Werden die angehenden Lehrpersonen an der PHSG in den methodisch-didaktischen Bereichen spezifisch mit Kompetenzen ausgerüstet, damit sie ihre zukünftigen mathematisch und naturwissenschaftlich interessierten Schulkinder so begleiten und fördern können, dass diese ihr Interesse über die obligatorische Schulzeit hinaus beibehalten und bereit sind, ein entsprechendes Schwerpunktfach am Gymnasium zu wählen? Dies wäre die Voraussetzung dafür, dass das von der Regierung verabschiedete Konzept zur Förderung der Naturwissenschaften an den Gymnasien zur vollen Wirkung kommt – auch im Hinblick auf eine Steigerung der Maturandenzahl im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich (was schweizweit von den Hochschulen und der Wirtschaft gewünscht wird).
3. Gedenkt die Regierung – im Falle eines Zuwachses an Mittelschulinteressierten – mit einer erhöhten Zahl von Ausbildungsplätzen Rechnung zu tragen?
4. Weshalb fehlen die Untergymnasien in den ländlichen Gebieten des Kantons? Teilt die Regierung die Auffassung, dass mehr progymnasiale Ausbildungsmöglichkeiten dem Anliegen dienen könnten?»

23. Februar 2010

Kündig-Rapperswil-Jona
Schrepfer-Sevelen

Ammann-Rüthi, Bachmann-St.Gallen, Blumer-Gossau, Bollhalder-St.Gallen, Colombo-Rapperswil-Jona, Denoth-St.Gallen, Eberhard-St.Gallen, Fässler-St.Gallen, Friedl-St.Gallen, Gadiant-Walenstadt, Gemperle-Goldach, Göldi-Gommiswald, Graf Frei-Diepoldsau, Gschwend-Altstätten, Hoare-St.Gallen, Huber-Rorschach, Ilg-St.Gallen, Ledergerber-Kirchberg, Lehmann-Rorschacherberg, Lemmenmeier-St.Gallen, Noger-St.Gallen, Oppliger-Sennwald, Stadler-Ganterschwil, Wick-Wil